



BESCHLUSSVORLAGE

Antragsteller/in

Drucksachen-Nr.: - AZ

| | |
|----------|-----------------|
| Stv. SPD | 1366/09 - I/480 |
|----------|-----------------|

Beratungsfolge

| Gremium | Sitzungsdatum | Abstimmungsergebnis |
|-----------------------------|----------------------|----------------------------|
| Magistrat | 08.06.2009 | |
| Bauausschuss | 15.06.2009 | |
| Stadtverordnetenversammlung | 25.06.2009 | |
| Magistrat | 27.07.2009 | |

Betreff:

**Einsatz von glasfaserverstärktem Kunststoff
bei Brückenbaumaßnahmen
Prüfungsauftrag**

Text:

1. Der Magistrat wird aufgefordert zu prüfen, ob für die anstehenden städtischen Brückenbaumaßnahmen neben den bisher präferierten Materialien Holz, Stahl und Beton auch der Einsatz von glasfaserverstärktem Kunststoff (GfK) eine ökonomische und ökologische Alternative darstellt.
2. Über das Ergebnis - orientiert an einem Beispielsobjekt - berichtet der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung bis zum 1. September 2009.

Wetzlar, den 02.06.2009

gez. Manfred Wagner

Begründung:

In Wetzlar steht derzeit die Sanierung verschiedener Brücken an. Diskutiert wird aktuell über die Fuß- und Radwegebrücken Wetzbachstraße und Bachweide in der Kernstadt, die Wetzbachbrücke ("Gänsweide") im Stadtteil Nauborn, aber auch die Sanierung der Lahnbrücken in Dutenhofen und Naunheim. Dabei werden seitens der städtischen Bauverwaltung neben der Sanierungsplanung Neubauvarianten geprüft. Diese beziehen sich auf die im Brückenbau klassischen Materialien, wie Beton, Holz oder Stahl.

Inzwischen hat sich im Brückenbau aber auch der Einsatz von glasfaserverstärktem Kunststoff bewährt. Neben anderen Bauwerken in der Bundesrepublik Deutschland ist z. B. die von der hessischen Straßenbauverwaltung Anfang letzten Jahres zur Überführung der B 255 bei Friedberg errichtete Brücke zu nennen.

Diesem Material werden Eigenschaften, wie z. B. eine sehr gute Haltbarkeit durch eine umfassende UV-, Witterungs- und Chemikalienresistenz, eine hohe Belastbarkeit, ein geringes Eigengewicht, eine schnelle und günstige Bauausführung aufgrund der umfänglichen Vorfertigungsmöglichkeiten und eine gute Ökobilanz, aber auch geringe Unterhaltungs- und Reparaturaufwendungen während der Lebensdauer bescheinigt. Gerade die Folgekosten, die mit einem Brückenbau über Jahrzehnte einhergehen, müssen Anlass sein, diese Ausführungsvariante in anstehende Brückenplanungen einzubeziehen.